

Zur Wiesenbewässerung findet sich hier sehr selten Gelegenheit. Man befördert den Graswuchs am Besten durch den Stalldünger, den man im Winter auf die Wiesen bringt und welcher zugleich viel Grassamen enthält. Gyps ist vorerst noch im Westen zu hoch im Preise. Nach 5 — 6 Aernten stellen wilde Pflanzen, weißer Klee und Blaugras sich ein, und nun ist es Zeit, das Wiesenstück umzubrechen; mit erneuter Tragkraft bringt das Land Korn, auch Waizen, Kartoffeln, Rüben u. A. hervor.

B l a u g r a s wird selten so stark, daß es zum Mähen sich eignet, giebt aber eine vortreffliche Weide für alle Thiere, selbst Gänse und Schweine, doch hauptsächlich für Schaafse und Kälber, und eine Winterweide für Pferde. — Es kommt an älteren Plätzen auf unbebautem Grunde, auch auf den stark beweideten Prärien nach und nach von selbst zum Vorschein; wo es in die Waldungen eindringt, sieht man keinen jungen Nachwuchs mehr, auch die meisten andern wilden Pflanzen verschwinden vor ihm, indem es den Boden so vollständig durchwurzelt und so rasch fortwuchert, daß fast nichts daneben bestehen kann. Dabei ist sein frisches, bläulich grünes Ansehen fast das ganze Jahr hindurch eine Zierde des Bodens. Nach langer Dürre scheint es erstorben, ist aber nach dem Regen wieder da; selbst unter einer Schnee- und Eisdecke hält es sich grün. Gräben, Terrassen, Raine und Dämme bepflanzt man damit, um sie vor dem Abwaschen zu schützen. Der Samen reift früh im Juni, und wenige Körnchen, welche man davon austreut, reichen hin, um es bald sich ausbreiten zu sehen. Der umgebrochene Rasen muß bei trockenem Wetter mehrmals umgewandt werden, bevor er verdorrt, dient aber dann als vorzügliche Düngung.

Eine Kälberweide nahe bei dem Wohnhause gehört zu jeder Hofstelle. Man legt sie wo möglich so an, daß sie durch den Quellenablauf Wasser hat, läßt darin zur Beschattung einige Wallnuß- und Zuckerbäume zc. zc. und hält den Boden mit Blaugras bedeckt. — Um die Arbeitsthierse nicht immer im Stalle einschließen zu müssen und doch zur Hand zu haben, zäunen die Meisten ein Stück Waldland (eine sog. pasture) ein, worauf man die Thiere frei laufen läßt; was sie aber von Futter darin finden, ist unbedeutend. Man säe lieber ein altes Feld in Blaugras und benütze es als Weide (sorge zugleich dafür, daß ein Paar Schattenbäume darin sind).